

F 57291

1.-14. Dez. 1965

# Rathaus - Korrespondenz

Sch. 1



HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 1. Dezember 1965

Blatt 3234

Neuer Pavillon im Wilhelminenspital eröffnet  
=====

Bürgermeister Marek: Internationales Pflegepersonal, aber  
gemeinsame Sprache der Menschlichkeit!

1. Dezember (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek den neuerbauten Pavillon 28 des Wilhelminenspitals offiziell seiner Bestimmung.

Die Eröffnungsfeier wurde musikalisch durch einen Chor der Schwesternschülerinnen eingeleitet. Unter den Schwestern, die zur Eröffnung erschienen waren, sah man auch die Indonesierinnen, denen die für sie extra angefertigte Wiener Schwestertracht ausnehmend gut steht. Sie nahmen an allen Vorgängen besonders interessiert Anteil.

Der Ottakringer Bezirksvorsteher Ing. Hobl begrüßte unter den Ehrengästen Bürgermeister Marek, die Stadträte Bock, Dr. Glück, Heller und Pfösch, Stadtbaudirektor Dr. Koller sowie die leitenden Beamten des Bau-, Gesundheits- und Anstaltenamtes. Er erinnerte daran, daß die Geschichte des Wilhelminenspitals auf das Jahr 1888 zurückgeht, in dem der Grundstein des damaligen "Ottakringer Gemeindespitals" gelegt wurde. Heute dient es längst nicht mehr den Ottakringern, auch nicht nur den Wienern allein, sondern auch zahlreichen Patienten aus allen Bundesländern.

./.



Stadtrat Heller erklärte, daß der Wiener Gemeinderat schon 1959 den großzügigen Ausbau des Wilhelminenspitals mit einem Kostenaufwand von 155,3 Millionen Schilling beschlossen habe. Heute sei dieses Erweiterungs- und Renovierungsprogramm zum Großteil abgeschlossen. Mit dem heute eröffneten Pavillon habe sich die Bettenanzahl des Spitals um 559 auf 1.824 erhöht. Stadtrat Heller erläuterte eingehend die engen Wechselbeziehungen zwischen neuen medizinischen Erkenntnissen und der baulichen Gestaltung von Krankenanstalten. Dabei werden vor allem die Gesichtspunkte der Betriebswirtschaftlichkeit immer wichtiger. Die laufenden Kosten der Spitalerhaltung hätten größere Bedeutung als die baulichen Herstellungskosten.

Der neue Pavillon 28, im internen Sprachgebrauch "Chirurgischer Pavillon" genannt, wurde in einer Bauzeit von fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von rund 50 Millionen Schilling errichtet. Er umfaßt 45.000 Kubikmeter umbauten Raumes und ist nach den modernsten Gesichtspunkten ausgestattet. Eine urologische, eine chirurgische und eine gynäkologische Station mit zusammen 257 Betten sind hier untergebracht. Im Erdgeschoß befinden sich drei Ambulanzen, im 5. Stock sechs Operationsräume und im 6. Stock Arztwohnungen. Das Gebäude erhält die benötigte Wärmeenergie von der Müllverbrennung am Flötzersteig.

Die Krankenbetten sind mit allen technischen Feinheiten ausgestattet. Die Patienten können jederzeit durch eine Lichtruf- und eine Gegensprechanlage mit den Schwestern Kontakt aufnehmen und drei Radioprogramme empfangen. In den Tagräumen gibt es Fernsehanschlüsse.

Stadtrat Dr. Glück bezeichnete die Fertigstellung des Pavillons als einen entscheidenden Schritt zur Verwirklichung des Generalsanierungsprogramms für das Wilhelminenspital. Hier sei nicht nur ein zeitgemäßer Neubau entstanden, sondern es wurden auch die alten Pavillons, wie etwa der Lupuspavillon, von Grund auf renoviert und das Schwesternhaus vergrößert. Demnächst wird das Zentralröntgeninstitut der Anstalt fertig werden, die auch über ein "Gammatron" verfügen wird und auch die neue Prosektur wird ihren Betrieb bald aufnehmen. Im kommenden Jahr wird mit dem Bau der neuen Unfallabteilung begonnen. Damit wird das Wilhelminenspital das größte Schwerpunktspital Wiens sein.



Der neue Pavillon 28 dient : vorerst zur provisorischen Unterbringung der I. Chirurgischen Abteilung des Rudolfspitals. Damit kann das Rudolfspital ohne nennenswerten Bettenausfall neu gebaut werden. Eine große Bedeutung kommt auch der urologischen Abteilung im Hinblick auf die steigenden Lebenserwartungen unserer Bevölkerung zu.

Dr. Glück erläuterte auch die Konstruktion der Krankbetten, die sowohl den Patienten als auch den Schwestern alle möglichen Erleichterungen gewährt. Vor allem hat man hier ein Bettenzentrum eingebaut, das den Schwestern das Hantieren mit Schmutzwäsche erspart. Im Bettenzentrum werden alle Krankbetten abgezogen, desinfiziert und mit frischer Wäsche versehen und den Abteilungen wieder einsatzbereit zur Verfügung gestellt.

#### Wien - Stadt der sozialen Verantwortung

Bürgermeister Marek führte in seiner Eröffnungsansprache aus:

"Als Bürgermeister der Stadt Wien erfüllt es mich immer mit besonderem Stolz, eine neue Einrichtung unserer Gemeinde eröffnen zu können, für die erhebliche Mittel und eine kaum übersehbare Zahl von Arbeitsstunden aufgewendet werden mußten. Auch die Vollendung des neuen chirurgischen Pavillons hier in unserem Wilhelminenspital dokumentiert wieder einmal die Leistungsfreudigkeit, den schöpferischen Willen und das Verantwortungsbewußtsein der Wiener Stadtverwaltung gegenüber den öffentlichen Aufgaben und den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Ich spreche eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit aus, wenn ich sage, daß mir die Gesundheitspflege in unserer Stadt, die Heilung unserer erkrankten Mitbürger mit den modernsten Mitteln der Medizin, mit Hilfe der tüchtigsten Ärzte, die wir anstellen können, und mit aufopferungsvollen Schwestern, die in unseren Schulen heranwachsen, ganz besonders am Herzen liegt. Ich freue mich, daß wir heute eine neue ärztliche Station eröffnen können, die mit den jüngsten Errungenschaften der Wissenschaft wahrhaft hervorragend ausgestattet ist, bei deren Errichtung sich der Bauherr - unsere Gemeinde - bis in scheinbar unwesentliche Details vorausschauend und großzügig erwiesen hat.

./.



Wir stehen in unserem Gesundheitswesen inmitten eines gewaltigen Arbeitsprogrammes, das sich, wie Sie alle wissen, auf Jahrzehnte erstreckt und das nicht bloß das Werk einer einzigen Generation sein kann. Trotzdem sind wir alle davon überzeugt, daß unser Endziel - das neue Allgemeine und der planmäßige Ausbau aller übrigen Krankenanstalten der Gemeinde Wien - keinesfalls nur Zukunftsmusik ist, sondern Etappe für Etappe innerhalb der vorgesehenen Zeit verwirklicht wird. Beispiele, die uns in diesem Glauben bestärken, erleben wir fast jedes Jahr. Ich darf daran erinnern, daß auch hier im Wilhelminenspital vor knapp 14 Monaten der neue Pavillon einer internen Klinik von den Ärzten und dem Pflegepersonal übernommen werden konnte und daß hier und auch in anderen Krankenhäusern unserer Stadt weitere Bauvorhaben der Vollendung entgegengehen.

Trotz allem Idealismus in der Zielsetzung und in der Erfüllung ihrer Aufgaben muß jedoch eine Gemeinde auch mit dem Rechenstift operieren. Aber, wo würden sich Millionen-Investitionen unmittelbarer, besser und schneller bezahlt machen als in der Gesundheitsverwaltung, als beim Bau von modernen Spitälern? Die Gelder, die wir für die Errichtung und die Ausstattung unserer Krankenhäuser anlegen, werfen hundertfache Zinsen ab - Zinsen, nicht materieller Natur, sondern Erträge, die sich in der Gesundheit, in der Ausgeglichenheit und Arbeitsfreudigkeit unserer Bevölkerung, im Lebensglück und in der gesicherten Zukunft unserer Frauen und Kinder darbieten."

Abschließend wandte sich Bürgermeister Marek an die versammelte Ärzte- und Schwesternschaft, besonders an die afrikanischen und indonesischen Kräfte unter ihnen und sagte:

"Dem Dank an alle am Zustandekommen dieses Baues Beteiligten füge ich auch den Dank an die Ärzte und Schwestern an, die, erfüllt von vom hohen Berufsethos, hier unserer Bevölkerung dienen. Sie sprechen verschiedene Muttersprachen, aber hier ist ihnen allen eine Sprache gemeinsam, die Sprache der Menschlichkeit, die besonders all jene verstehen, die der Hilfe bedürftig sind. Wenn unsere ausländischen Helfer in ihre Heimat zurückkehren, werden sie sicher das Bewußtsein mitnehmen, daß Wien eine Stadt der sozialen Verantwortung ist."

Im Namen des gesamten Personals sprach Direktor Dr. Rode der Wiener Stadtverwaltung den Dank für dieses große neue Werk aus.



65. Geburtstag von Richard Kuhn  
=====

1. Dezember (RK) Am 3. Dezember vollendet der Chemiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Richard Kuhn das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und studierte in München, wo er sich 1925 habilitierte. 1926 wurde er Professor für allgemeine und analytische Chemie an der Technischen Hochschule in Zürich, 1929 Universitätsprofessor in Heidelberg und schließlich Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes (heute Max Planck-Institut) für medizinische Forschung in Heidelberg. Seit 1939 ist er Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft. 1938 war ihm der Nobel-Preis verliehen worden, doch durfte er ihn nicht annehmen, da es Hitler verboten hatte. Seine Forschungen umfassen das große Gebiet der Biochemie. Vor allem beschäftigen sie sich mit dem Spezialfach der Vitamine und Carotinoide. Hierüber hat Kuhn seit 1931 grundlegende Arbeiten veröffentlicht. In den letzten Jahren befaßt er sich mit den wichtigen biochemischen Vorgängen bei der Resistenz und wies deren Ursache in zahlreichen Einzelfällen nach. 1960 wurde ihm von der Wiener Universität das Ehrendoktorat, 1962 der Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Hans Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -



Hohe italienische Auszeichnung für den Präsidialchef des Rathauses  
=====

1. Dezember (RK) Der Präsident der Republik Italien hat auf Vorschlag der Italienischen Botschaft in Wien dem Präsidialchef des Wiener Rathauses, Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, den Grad eines Commendatore des Verdienstordens der Republik Italien verliehen. Heute abend wurde die Auszeichnung in der Italienischen Botschaft überreicht.

- - -

Freie Ärztstellen  
=====

1. Dezember (RK) Im Preyer'schen Kinderspital der Stadt Wien (mitzubetreuende Anstalt: Kinderklinik Glanzing und Karolinen-Kinderspital) wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Nerven- und Geisteskrankheiten besetzt.

Im Elisabethspital der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. Dezember 1965 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351 zu richten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

1. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 3.50 bis 5 S je Kilogramm, inländische Karotten 4.80 bis 6 S je Kilogramm, inländischer Kohl 3.50 bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 2.80 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 6 bis 7 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 12 S je Kilogramm, Orangen 4.50 bis 10 S je Kilogramm.

- - -



Hohe israelische Auszeichnung für Bürgermeister Marek  
=====

1. Dezember (RK) Israel verleiht keine Orden. Stattdessen erfolgt die Eintragung in das Goldene Buch des KKL, Keren Kayemeth Leisrael, des jüdischen Nationalfonds, der dem friedlichen Aufbau Israels dient und heimatlosen Flüchtlingen eine neue Existenz schafft. Auf Antrag des österreichischen Vorstandes des KKL wurde nun Bürgermeister Bruno Marek für seine Verdienste um den Aufbau des Staates Israel in dieses Goldene Buch eingetragen.

Die Urkunde über diese ehrende Eintragung wurde dem Wiener Bürgermeister heute abend bei einem Empfang im Palais Auersperg überreicht. Oberrabbiner Dr. Eisenberg würdigte in einer Ansprache besonders das Eintreten des Wiener Bürgermeisters für den österreichischen Jerusalemwald. Im Namen des Staates Israel sprach Botschafter Dr. Simon.

- - -



Chefredakteure und Kommunalberichterstatter zu Gast beim

=====

Bürgermeister

=====

1. Dezember (RK) Bürgermeister Bruno Marek gab heute in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Mittagessen für die Chefredakteure und Kommunalberichterstatter der Wiener Tageszeitungen. Anlaß dazu war die bevorstehende Budgetdebatte über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1966. Mit dem Bürgermeister waren Landtagspräsident Dr. Stemmer, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Dr. Drimmel und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates erschienen, um die Kontakte mit den Wiener Journalisten zu vertiefen.

Bürgermeister Marek erinnerte daran, daß die Budgetdebatte am 9. Dezember im Rathaus beginnen wird. Dabei wird wieder die Möglichkeit gegeben sein, zu den verschiedenen Problemen unserer Stadt Stellung zu nehmen. Der Bürgermeister ersuchte die Chefredakteure, den Wiener Budgetberatungen möglichst breiten Raum zu widmen und dankte den Journalisten für die guten Beziehungen, die zwischen Stadtverwaltung und Presse bestehen.

Im Namen der Gäste sprach der Präsident des "Presseclub Concordia", Dr. Kalmar, der die Einmütigkeit zwischen städtischem Finanzreferenten und Stadtrat für die Unternehmungen bei der Pressekonferenz in der "Concordia" über das Budget hervorhob und die sachliche Atmosphäre der Diskussion lobte. Ein erfreulicher Unterschied gegenüber jener Atmosphäre, die bei anderen Budgetberatungen gelegentlich herrsche. Dr. Kalmar betonte auch besonders, daß es im Rathaus keine Geheimhaltungsklausel gegenüber Journalisten gebe, sondern vielmehr echte und gute Zusammenarbeit zwischen der Pressestelle und den Journalisten herrsche. Er hoffe, daß dies auch weiterhin so sein werde.

- - -